Pulsnitzer Anzeiger

Ohorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Ohorn

Nr. 9

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Ohorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Kamenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Str. 2. Fernruf nur 551

Mittwoch, den 12. Januar 1944

Bezugspreis Bei Abholung 14 tägig 1. RM., frei Haus 1.10 RM. einschließlich 12 bezw. 15 Pfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Die Sicherheit unseres Sieges

Einmütiges Bekenntnis der Treue, der Kampfbereitschaft und des Siegeswillens

Zum Schluß der Tagung sprach der Reichspropagandaleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, der in grundsätzlichen Ausführungen die Lage darlegte, in der sich das Reich politisch und militärisch zu Beginn dieses entscheidungsreichen Kampfjahres befindet. Die Rede des Ministers gab den Versammelten das geistige Rüstzeug mit, dessen sie bedürfen, um die nationalsozialistische Vorstellungswelt immer tiefer im Bewußtsein des deutschen Volkes zu verankern und so auch politisch und moralisch die Voraussetzungen zu schaffen, allen Fährnissen zum Trotz die Chancen des sicheren Sieges wahrzunehmen.

Die Versammelten legten am Schluß der Arbeitstagung ein einmütiges Bekenntnis der Treue, der Kampfbereitschaft und des entschlossenen Siegeswillens ab. Der Geist, der die Veranstaltung erfüllte, bildete einen überzeugenden Beweis für die politische und moralische Kraft der Bewegung, während die Vorträge und Referate selbst die sachliche Begründung und Untermauerung für die Sicherheit unseres Sieges lieferten.

Am Montag versammelten sich in Berlin die Kreispropagandaleiter der Bewegung aus dem ganzen Reich zu einer Arbeitstagung, auf der in einer Reihe von Vorträgen namhafte Persönlichkeiten der Partei, der Wehrmacht und des Staates zur politischen und militärischen Lage das Wort ergriffen.

So gab u. a. Reichsminister Speer ein eindrucksvolles Bild vom Stand der deutschen Rüstung, während Großadmiral Dönitz über die Seekriegslage und die kommenden Möglichkeiten des U-Bootkrieges sprach. Generalfeldmarschall Milch behandelte das Thema des Luftkrieges, wobei er unsere ständig wachsende Abwehrkraft in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte. General der Infanterie Jeschke sprach über die Aufgaben des Heeres, erörterte dabei eingehend die militärische Lage und charakterisierte mit Zuversicht die kommende Entwicklung an den Fronten. In weiteren Referaten kamen SS-Obergruppenführer Kaltenbrunner, der Chef des Propagandastabes, Wächter, und Ministerialdirektor Dr. Naumann vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu Wort.

Der Kreml legt unverblümt seine imperialistischen Ziele dar / Ein Sowjet-Polen proklamiert

Die sowjetische Regierung hat über ihre amtliche Nachrichtenagentur TASS ein Communiqué verbreiten lassen, mit dem der Kreml in unverblümter Offenheit seine imperialistischen Ziele darlegt und ein Sowjet-Polen proklamiert. Stalin weist hiermit eine kürzliche Erklärung der polnischen Emigrantenregierung in London über die sowjetisch-polnischen Beziehungen in die Schranken.

Um jeden weiteren Ehrgeiz der Londoner Polen im Keim zu ersticken, läßt Stalin in dieser Verlautbarung erklären, daß es die sowjetische Verfassung gewesen sei, welche die sowjetisch-polnische Grenze „in Uebereinstimmung mit dem Willen der Bevölkerung der westlichen Ukraine und des westlichen Teiles von Weißrußland", wie es in der im Jahre 1939 „auf breiter demokratischer Grundlage" durchgeführten „Volksabstimmung" zum Ausdruck gekommen sei, festgesetzt hat. Mit dieser in echt bolschewistischer Hintergründigkeit ausgespielten demokratischen Karte wird nicht nur die Erinnerung an die sogenannten „Volksabstimmungen bolschewistischer Art in den baltischen Ländern wachgerufen, sondern gleich jeder Zweifel angelsächsischer Betrachter in die Gültigkeit des erwähnten Annexionsaktes zunichte gemacht.

Stalin klärt die Polen weiterhin darüber auf, daß ihr Beitritt zum sowjetisch-tschechischen Abkommen einer Freundschaft mit der Sowjetunion sehr gute Dienste leisten würde. Die TASS-Erklärung verhindert alle weiteren Kombinationen über die künftige Ostgrenze Polens, indem sie rundheraus die Feststellung trifft, daß die „Wiedergeburt Polens" nicht durch Besetzung der Ukraine und weißrussischen Gebietes zu erfolgen habe, sondern durch Angliederung von Gebieten im Westen, nämlich Ostpreußens und Schlesiens.

Polen erhält damit von Stalin im Rahmen der bolschewistischen Kolonisierungspläne für Europa die Rolle eines strategischen Vorfeldes der Sowjetarmee gegen den Westen und eines Vasallenstaates der Sowjetunion nach dem früheren Beispiel Litauens, Lettlands und Estlands zudiktiert. Zugleich aber wird der Verrat der Londoner Regierung an ihrem Bundesgenossen, für dessen gebietsmäßige Integrität England im Jahre 1939 angeblich in den Krieg gegen Deutschland zog, durch diesen Gesamtvorgang in aller Eindeutigkeit offenbart. Dem Foreign Office bleibt heute keine andere Möglichkeit, als das zu tun, was Stalin von ihm verlangt: nämlich, sich als Fürsprecher der imperialistischen Forderungen des Kremls zu bescheiden.

Durch diese Feststellung wird erneut bestätigt, daß der Dollarimperialismus den Bolschewisten völlig freie Hand in allen Fragen läßt und gar nicht daran denkt, etwa um des Schicksals eines osteuropäischen Staates willen die Freundschaft mit den Sowjets aufs Spiel zu setzen. Im Gegenteil, Amerika wird mit den Sowjets durch dick und dünn gehen, und es würde die Bolschewisten in Europa schalten und walten lassen, wie sie wollen, wenn nicht eben die deutsche Wehrmacht einen Wall gegen die bolschewistische Flut aufgerichtet hätte, an dem alle sowjetischen und anglo-amerikanischen Vorhaben zerschellen werden.

Besonders bemerkenswert an der Stellungnahme der „New York Times" ist, daß die gleichen Juden, die ja den Inhalt der „New York Times" bestimmen und überhaupt die Rooseveltagitation lenken, seinerzeit, als Deutschland eindringlichst vor der Gefahr des Bolschewismus warnte, hämisch lächelnd behaupteten, das alles sei eine Erfindung der Nazipropaganda, mit der Deutschland das „bolschewistische Schreckgespenst" an die Wand zu malen versuche. Heute bestätigen nun dieselben Juden, daß unsere Voraussagen von damals Wirklichkeit geworden sind. Aber jetzt werfen sie sich schleunigst auf die andere Seite und bemühten sich, den USA-Bürger mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß der Bolschewismus in Europa freie Hand haben müsse. Hier wird wieder einmal das gefährliche Spiel der Juden aufgedeckt, die hinter den Kulissen die Drähte ziehen, und die Puppen auf der politischen Bühne tanzen lassen.

Eichenlaub für Obersturmbannführer Frey

Am 20. Dezember 1943 verlieh der Führer dem SS-Obersturmbannführer Albert Frey, Regimentskommandeur in der SS-Panzer-Division Leibstandarte SS Adolf Hitler, als 359. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Am 10. Dezember 1943 hat der Führer dem SS-Obersturmführer Heinrich Sonne, Kompanieführer in einer SS-Infanterie-Brigade (mot.), das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der Führer verlieh dem SS-Hauptsturmführer Fritz Biermeier, Abteilungsführer im SS-Panzerregiment der SS-Panzerdivision „Totenkopf" das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Roosevelt läßt Moskau freie Hand

Eindeutiges Eingeständnis der „New York Times"

Die Haltung der USA in dem Streit zwischen Sowjetrußland und Polen wird durch einen Artikel der „New York Times" in ein grelles Licht gerückt. Das Judenblatt spricht es ganz offen und ohne Beschönigung aus, daß die USA, auch wenn die Sowjetunion die polnische Frage unter Mißachtung der Atlantikcharta und mit Waffengewalt lösen würde, an der Seite der Sowjets den Kampf fortsetzen würde, da es „buchstäblich keine Frage gäbe, die die Amerikaner von den Alliierten trennen könne".

123 USA.-Flugzeuge abgeschossen

In der Masse viermotorige Bomber

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den frühen Morgenstunden des 11. Januar griffen nordamerikanische Bomber einige Orte in Mitteldeutschland an. Infolge der sofort einsetzenden deutschen Abwehr kamen die Angriffe nicht zu geschlossener Wirkung. Dagegen wurden nach den bisher schon vorliegenden noch unvollständigen Meldungen durch deutsche Jäger, Zerstörer und Flakbatterien über dem Reichsgebiet und den besetzten Westgebieten 123 nordamerikanische Flugzeuge, in der Masse viermotorige Bomber abgeschossen.

Der Abschuß weiterer Flugzeuge konnte wegen Einbruch der Dunkelheit noch nicht bestätigt werden. Dem außerordentlich hohem Verlust des Feindes an Flugzeugen und Besatzungen steht nach bisherigen Meldungen der Verlust der Besatzungen zweier deutscher Jagdflugzeuge gegenüber. Sieben weitere Besatzungen werden vermißt.

Wie „Novo Vreme" berichtet, fand in Podgorica (Montenegro) eine Zusammenkunft der Vertreter der montenegrinischen Nationalverwaltung mit einer großen Anzahl aktiver und Reserveoffiziere statt. Die Offiziere, die Führer der landeseigenen antikommunistischen Freiwilligenverbände sind, betonten dabei ihre kompromißlose Kampfentschlossenheit gegen die Tito-Banden.

Das große Geschäft

Pulsnitz, 12. Januar 1944

Eine der wichtigsten Stationen Roosevelt auf seinem Wege in den Krieg ist die Einrichtung der sog. Pacht- und Leihhilfe für eine zunehmend große Anzahl von Staaten gewesen, d. h. ein System, durch das der Präsident ermächtigt wurde, im größten Umfange Material vor allem für unmittelbare Zwecke der Kriegführung zur Verfügung zu stellen und zwar zunächst ohne Bezahlung. Für Roosevelt bot dieses Verfahren den dreifachen Vorteil der Sicherung eines hohen Beschäftigungsgrades der stets vom Arbeitslosenproblem bedrückten USA-Wirtschaft, der Verpflichtung von Ländern und Regierungen, von denen man auf diese Weise andere politische, strategische und auch wirtschaftliche Vorteile erlangen konnte, und schließlich eine Bindung der USA ihrerseits an die beliehenen Staaten, die fast alle im Kriege gegen die Achse standen. Im Verlaufe des praktischen Anwendung dieses Systems wurde die Welt mit einem kaum no chübersehbaren Netz von Verpflichtungen und Abhängigkeiten überzogen, das Weißes Haus und Wallstreet fest in ihren Händen halten.

Darüber, in welchem Umfange das der Fall ist, gab kürzlich Roosevelt selbst in einem Beridht Auskunft, aus dem sich u. a. ergab, da ßdie Pacht- und Leihlieferungen bisher 18,6 Milliarden Dollar betragen, wovon den Engländern der Löwenanteil zugute kam, während den Sowjets bisher an Gegenwerten rund 3,55 Milliarden gegeben wurden. Aus diesem Bericht geht weiter hervor, daß sich das Tempo dieser nordamerikanischen Kreditgewährung (denn niemand denkt ernsthaft an ein Geschenk) bis indie letzte Zeit hinein beschleunigt hat, so daß also in der Praxis von einem Abflauen dieser Lieferungen, wie es manchmal in den USA dargestellt wurde, nicht die Rede sein kann. Solche irreführenden Mitteilungen entspringen offenbar der Absicht, die nordamerikanische Oeffentlichkeit, die auch in politischen Fragen vor allem in Dollars zu denken pflegt, über das Ausma ßeiner Hilfe zu beruhigen, von der sie vielleicht befürchtet, sie sei a fonds perdu gegeben. Es wird deshalb auch in der Denkschrift recht deutlich herausgearbeitet, daß die Pacht- und Leihlieferungen ihren früheren einseitigen Charakter immer stärker verlieren werden, soweit das nicht schon heute der Fall sei und man weist dabeiauf gewisse Gegenlieferungen hin. Bis Ende November 1943 hätten die Engländer samt ihrem Empire an die USA Lieferungen im Gesamtbetrage von 1175 Millionen Dollar durchgeführt, was ja nicht mehr wäre als etwas über 6 Prozent deramerikanischen Lieferungen, so daß auch nur von einem annähernden Ausgleich niemals die Rede sein kann. Recht vage wird hinzugefügt, die Vereinigten Staaten erhielten auch Unterstützung von China und aus der Sowjetunion „im Rahmen des umgekehrten Pacht- und Leihverfahrens, soweit wir solche benötigen." Mit dieser Art von Mitteilungen wird si chaber die amerikanische Oeffentlichkeit schwerlich darüber täuschen lassen, daß die Gegenlieferungen der verbündeten und befreundeten Länder gegenüber den eigenen Leistungen der Vereinigten Staaten höchst geringfügig sind und praktisch überhaupt nicht zu Buch schlagen.

Schmackhafter kann man der Oeffentlichkeit die Sache schon durch Bemerkungen machen, die sich auf andere Folgen dieses Systems beziehen, wie Stützpunkt-Vorteile und erleichterten Konzessionserwerb, und auch durch die Mitteilung, daß der bei weitem größte Teil des Erdölbedarfs auf dem Kriegsschauplatz des Mittelmeeres im Jahre 1944 von den noch unter britischer Kontrolle stehenden Quellen geliefert werden würde und nicht, wie bisher aus dem amerikanischen Reservoir, dessen Zusammenschmelzen eine der großen Wirtschaftssorgen der USA auf lange Sicht ist. So haffen Roosevelt und seine Leute jedenalafls, mit dem Pacht- und Leihgesetz ein glänzendes Geschäft zu machen, ungeachtet oder gerade wegen der hohen Investionen, zu denen man sich entschloß.

Todesurteile für Verrat am Faschismus

Das außerordentliche Sondertribunal zur Aburteilung der 19 Mitglieder des Großen Rates des Faschismus, die in der Sitzung vom 24. auf 25. Juli des vergangenen Jahres die Entschließung Grandis gegen den Duce unterschrieben und damit den Staatsstreich Badoglios ermöglichten und den Duce und den Faschismus verrieten, fällte am Montag in Verona nach dreitägigen Verhandlungen seinen Urteilsspruch. Von den 19 Angeklagten wurden 18 zum Tode verurteilt, darunter 13 in contumaciam. Von den sechs anwesenden Angeklagten wurden fünf zum Tode verurteilt, nämlich der frühere Außenminister Graf Ciano, Marschall de Bono, der frühere Landwirtschaftsminister Pareschi, der frühere Verwaltungsleiter der faschistischen Partei Marinelli und der frühere Leiter des Verbandes der italienischen Industrie Gottardi. Der frühere Korporationsminister Cianetti wurde zu dreißig Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte für sämtliche 19 Angeklagten „im Namen der faschistischen Revolution in ihrer neuen republikanischen Form" die Todesstrafe beantragt.

Das Urteil ist bereits am Dienstagvormittag kurz nach 9 Uhr an de Bono, Ciano, Gottardi, Marinelli und Pareschi durch Erschießen vollzogen worden.

Jetzt ist in Italien Gericht gehalten worden über die schändlichsten Verräter, die es jemals im italienischen Volke gegeben hat. Vor einem außerordentlichen Sondertribunal in Verona gelangten 19 Mitglieder des Großen Rates des Faschismus zur Aburteilung. Diese Männer, denen das ganze Vertrauen des Duce gehört hatte, sind es gewesen, die die verbrecherische Entschließung Grandis gegen den Duce mit unterschrieben haben und so durch ihren Treubruch gegenüber dem Faschismus erst den Staatsstreich des Schurken Badoglio möglich machten. Die Angeklagten wurden mit einer einzigen Ausnahme zum Tode verurteilt, 13 davon in Abwesenheit. An den sechs anwesenden Angeklagten aber, unter ihnen der frühere Außenminister Graf Ciano und Marschall de Bono, wurde das Urteil bereits vollstreckt. Das Urteil ist hart, aber gerecht. Wie soll ein Volk jemals die Schande eines so schmählichen Verrats wieder tilgen können, wenn es die Verräter selbst nicht mit der ganzen Härte des Gesetzes trifft und ausrottet?

Deshalb wurde ohne Ansehen der Person das Urteil im altrömischen Geiste mit schonungsloser Härte ausgesprochen. Diese Männer haben sich gegen Rom versündigt und mußten darum fallen. Der Verrat dieser ehemaligen Mitglieder des Großen Rates des Faschismus hat über das italienische Volk Not und Schande gebracht. Die Auswirkungen der Untat sind heute allenthalben zu spüren. Während unter der Führung des Duce der neue republikanisch-faschistische Staat alle Kräfte anspannt, um die Folgen des unseligen Verrats wenigstens zu einem Teil zu tilgen, lastet auf den Süditalienern der grauenvolle Fluch der Kapitulation gegenüber einem unbarmherzigen, verbrecherischen Feind, der seine Gewaltherrschaft in diesen Gebieten niemals ohne den Treubruch dieser Männer und ohne den Landesverrat der Badoglio-Clique und des Königs hätte aufrichten können.

Daß das Verbrechen der ehemaligen Faschisten aber eine so strenge und erbarmungslose Sühne gefunden hat, ist das Anzeichen dafür, daß der Faschismus sich von Grund aus erneuerte und die Axt an die Wurzel des Uebels legte. Mit dieser Befreiung des italienischen Volkes von seinen Verrätern beginnt ein neuer Abschnitt der faschistischen Revolution. Das gerechte Gericht, das auch die Häupter des Verrats nicht schont, wird so zur Grundlage des Vertrauens in die neue faschistische Republik werden.

Japanische Bomber unternahmen mit Jagdeskorte in mehreren Wellen einen verheerenden Angriff auf den feindlichen Flugplatz von Suitschwan in Südwesten der Provinz Kianasi Der Angriff erfolgte in der Nacht zum Dienstag und dauerte bis zum Morgengrauen. Die japanischen Bomber fügten dem Feind an seinen militärischen Anlagen schweren Schaden zu.

Bei Sassari auf Sardinien griff eine kleine Gruppe sardinischer Freiheitskämpfer eine britische Abteilung an, von der zwei Unteroffiziere und fünf Mann getötet wurden.

Der bekannte Filmschauspieler Leo Peukert, der in Tiengen zur Erholung weilte, erlitt einen Schlaganfall und verstarb im 58. Lebensjahr.

SLUB
Wir führen Wissen.